

Totales

Sachheim a. M., den 26. Juli 1930

Achtung! Einbrecher!

Dieser Warnungsruf ist gerade jetzt zur Sommerzeit besonders angebracht. Tatsächlich ist ein großer Prozentsatz der Einbrüche auf die Sorglosigkeit der Bewohner zurückzuführen. Welsch ist es auch Unkenntnis, Vertrauensseligkeit, Gutmütigkeit oder Dummheit, die dem in der Regel erst auftretenden „Baldomere“, der sich als Hausierer, Bettler oder Kaufmann einfindet, und der hernach „arbeitenden“ Einbrecher-Kolonnen die Wege ebnet. Wie immer mit Einbrechern der wärmeren Jahreszeit häufen sich wieder die Einbruchdiebstähle in Stadt und Land. Bald sind es nächtliche Einsteiger, die die günstige Gelegenheit offener Keller, Oberlicht, Abort- oder Zimmerfenster wahrnehmen und sich so in bequemster Weise der Nähe des Einbrechens entziehen; bald ist es aber auch die gefährliche Gilde der Wohnungs-, Büro- und Ladeneinbrecher, denen der Bestohlene, ohne es zu wissen, meist selbst auf die günstige Einbruchgelegenheit hinweisende Fingerzeige gibt. Die Stagenwohnung oder das Einfamilienhaus zeigt jedem, der sich dafür interessiert, an verschiedenen Merkmalen, daß die Bewohner verreist sind. Die Ueberwindung der Zugänge ist fast regelmäßig kinderleicht, weil es sich leider immer noch um Verschlüsse handelt, die auch weniger gut geschulte und technisch nicht besonders ausgerüstete Einbrecher öffnen können. Manchmal bedarf es hierzu nicht einmal einer besonderen Geschicklichkeit, und wenn der „Anfänger“ auf diesem Gebiete erst bemerkt hat, wie leicht ihm seine Tätigkeit gemacht wird, setzt er seine Arbeit solange fort, bis ihn schließlich einmal das Verhängnis ereilt. Bis dahin hat er aber das gestohlene Gut längst durchgebracht. Der Geschädigte erfährt, wenn er nicht versichert ist, nur die einzige Genugtuung, daß die Tat später ihre Sühne fand. Hin und wieder kann man hören, daß mancher an besonderen Schutzmaßnahmen gegen Einbruch Interesse nicht habe, weil er „versichert“ sei. Vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt ist es aber falsch. Der durch den Einbruch entstandene Schaden wird in diesem Falle zwar auf fremde Schultern abgewälzt, aber es bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die Geldmittel, die zur Schadensbedeckung ausbezahlt werden, aus den Versicherungsprämien herrühren, die eben umso höher sind, je mehr die einzelnen Gesellschaften in Anspruch genommen werden. Wer sich also vor wirtschaftlichem Schaden bewahren will, der treffe alle Vorsichtsmaßnahmen gegen Einbruch, die ihm zur Verfügung stehen. Zu empfehlen ist es auch, nach unentgeltlich Rat zu holen bei den Kriminal-Verwaltungsstellen, die fast jeder größeren Polizeibehörde eingerichtet sind.

Keine Getreidekörner sauen. Weit verbreitet ist die Gefährlichkeit, beim Gang durch die sommerlichen Weizenfelder Getreidekörner zu essen. An den Gräsern, Weizen und besonders auf den unreifen Getreidekörnern entsteht aber zu dieser Zeit ein kleiner, mit bloßem Auge nicht erkennbarer Pilz, der gefährliche Erreger der Strahlenpilzkrankheit. Durch Kauen der von dem Pilz befallenen Pflanzenteile wird er in den Körper übertragen, es entsteht die Krankheit, bei der sich eine harte Geschwulst im Magen oder Verdauungskanal bildet, worauf ein Verfall des Zellengewebes erfolgt. Dieses Leiden breitet sich, wie der Name sagt, strahlenförmig im Körper aus, und wenn nicht bei Zeiten jeder Rest der Krankheitskeime durch Operation entfernt wird, endet die schmerzhafteste Krankheit mit dem Tode.

Turngemeinde Hochheim (Handball). Td. Hochheim—Td. Altrheim. 1. M. 4:5 verloren, 2. M. 3:1 gewonnen. Die 2. M. konnte mit einem schönen 3:1 Siege heimkehren. Besonders hervorheben muß man, daß die 3 Tore von 3 Spielern erzielt wurden. Der Sturm scheint sich gefunden zu haben. Zu einem Siege genügt schon Kombination allein nicht, sondern es muß durch wichtiges Werfen getrebt werden. Toren und damit Erfolge zu erzielen. Die 1. M. zeigte ein scharfes, ritterliches Spiel, dessen Hauptverdienst daran der Schiedsrichter trägt, der es verstand das Spiel allzeit im Rahmen zu halten. Das 4:5 besagt schon, daß sich die Mannschaften gleichmäßig waren, wobei der glücklichere Sieger blieb. Hochheim hatte die meisten Torchancen, doch verfehlte jedoch die Folge. Unsere 2. M. spielt am Sonntag in GutsMuths. Die 1. Jgd. in Hochheim um 1 Uhr. Aufa

Die Schulkreiterin.

Roman von Margarete v. Saff.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

51. Fortsetzung.

Angelene tat ihre Arbeit, die täglich um sieben Uhr früh begann und nie vor zehn Uhr abends endete. Wenn das Geschäft langsam geschlossen war, mußte sie hinter herabgelassenen Jalousien und verschlossenen Türen das Lager in Ordnung bringen. Todmüde sank sie abends auf ihr hartes Lager und war doch innig dankbar, daß sie es hatte. Die Arbeit verdross sie nicht, wohl aber, daß Herr Müller sie mit wilden Streifen, die sie als Beleidigung empfand. Sie wäre gerne gegangen, um aus Herrn Müllers Nähe zu kommen, aber wohin? Wer nahm eine Schulkreiterin in seinem Geschäft oder in seinem Haus auf — eine, die im Untersuchungsgefängnis gesessen hatte? Niemand! Sie mußte aushalten und dankbar sein, daß sie ein Dach über dem Kopfe hatte. Am Abend hörte sie, daß ein neuer Zirkus sich in der Stadt niederlassen wollte; sie hatte sofort den Vorschlag gemacht, zu dem Direktor zu gehen und ihn um eine Anstellung zu bitten. Ihr Plan sollte sich nicht verwirklichen, denn ihre Bitte, um einen freien Nachmittag wurde ihr abgeschlagen, zum Spazierengehen sei keine Zeit, sagte Herr Müller, der in beständiger Sorge war, die billige Arbeitskraft zu verlieren. Daß in Angelenes Leben nicht alles in Ordnung sei, daß sie aus Not die Stellung in seinem Hause angenommen hatte, glaubte er von Anfang an. Er wollte ihr keine Gelegenheit geben, sich aus diesem Notnagel zu retten.

„Das Fräulein ist noch immer nicht polizeilich gemeldet“, erinnerte die Verkäuferin den Chef nach Verlauf eines Monats. „Sie werden Unannehmlichkeiten dadurch haben.“

Herr Müller verzog seine schmalen Lippen zu einem boshaften Lächeln.



Antonius Heintzen.

Der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Heintzen, wurde bei einem Zusammenstoß seines Kraftwagens mit einem Lastauto in Berlin-Lichtenrade lebensgefährlich verletzt.

Zum 34. Mittelrheinischen Kreisturnfeste in Hanau.

In Hanau rüstet man mit aller Macht, denn die großen Festtage vom 31. 7. bis 4. 8. rücken in unmittelbare Nähe. Die Herrichtung des herrlich gelegenen Wiesenplatzes im Vorort Wilhelmshaus wird mit einem Kostenaufwand von ca. 50.000.— Km. durchgeführt. Dadurch wird ein vorbildliches Festgelände geschaffen, das allen Erfordernissen (6.000 Personen fassendes Festzelt, Tribüne, Vesteilräume usw.) entspricht. Für die Massenquartiere sind von der Heidelberger Schnellbettenfabrik 6000 Schnellbetten gesichert, die in den Schulen aufgestellt, hygienisch einwandfreie Unterkunft gewähren. Große Unterstufung finden alle Vorbereitungen bei der Hanauer Bevölkerung, die zahlreiche Bürgerquartiere zur Verfügung gestellt hat. Bereits die ersten Meldungen für Geräteturnen und Mehrkämpfe haben die Beteiligungsziffern des letzten Kreisturnfestes 1927 in Darmstadt weit überschritten, indem 2500 Mehrkämpfer gemeldet wurden, wozu jetzt noch die Volksturner, Fechter, Schwimmer und Spieler sowie die Riegeltürmer kommen. Die Festfolge ist neuartig, indem die Wettkämpfe bereits am 1. und 2. August stattfinden und der Festsonntag, der 3. Aug. mit Fejg, Rastendardübungen und Siegerehrung, gleichzeitig Höhepunkt und Abschluß darstellt. Als drilliche Vorfeier findet bereits am 26.—28. Juli das Gauturnfest des Gau Main-Offenbach-Hanau statt. — In Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse hat man auch in Hanau für billige Unterkunft und Verpflegung



Vergungsarbeiten an der Koblenz Unglücksstätte. Schutzpolizei und Feuerwehre suchen nach weiteren Opfern. Es werden noch sechzehn Menschen vermisst.

„Mögen Sie sich nicht über Dinge auf, die Sie nichts angehen. Ich werde meine Angelegenheiten anmelden, wenn es mir paßt. Elle habe ich nicht damit, denn diese Schere-reien kommen immer noch früh genug.“

„Nun gut, was geht es mich an?“ sagte die Verkäuferin, „mir scheint, dem Fräulein liegt auch nichts daran, ordnungsgemäß gemeldet zu sein.“

Sie sah, während sie diese Bemerkung machte, zu Angelene hin, die mit dem Einordnen von Büchern beschäftigt war. Angelene tat, als hätte sie nichts gehört, konnte es aber nicht hindern, daß ihr das Blut ins Gesicht flog. Sie atmete befreit auf, als Herr Müller sagte: „Heute müssen Sie eine Kommission übernehmen. Es handelt sich um das Forttragen eines kleinen Packchens — schwer ist es nicht.“ Er hob einen Paden Bücher, den er verschmüht hatte, an.

„Nein, gar nicht schwer.“

„Ich kann die Bücher tragen, wohin sollen sie?“ fragte Angelene.

„In die Kolberstraße — zu Mynheer van Hamcourt.“

In der Kolberstraße befanden sich Stuaris Kontore. Sie dachte daran, und dann nahm sie sich vor: Wenn ich den Weg schnell erledige, kann ich vielleicht noch zu dem Direktor des Zirkus.

Sie klebete sich eilig in ihrem Verchlage um und trat danach in den Laden, die Bücher in Empfang zu nehmen. Herr Müller sah auf seine Taschenuhr und bemerkte: „In einer halben Stunde können Sie zurück sein.“

„Wenn ich den Weg zu Fuß machen soll, nein, Herr Müller.“

Es war das erste Mal, daß Angelene widersprach. „Nun, Sie werden schon, halten Sie sich nur heran.“

Es war Nachmittag und viel Leben in den winterlichen Straßen. Angelene fühlte erst jetzt, wie abgegeschlossen sie lebte, daß sie, wie in einem Kerker, ihre Tage in dem engen, muffigen Laden verbrachte. Tief atmete sie jetzt die lang entbehrtene reine Winterluft ein. Mit dem freien, tiefen Atemzug kam auch neue Hoffnung in ihr Herz. Und ihr Entschluß stand fest. Den Weg zur Kolberstraße, der ihr gut bekannt war, legte sie schnell zurück. Die van Hamcourts wohnten in einem schönen,

Sorge getragen. — Nähere Auskunft über Fest, Folge usw. bei allen Mitgliedern des Turnvereins.

Nus Nah und Fern

Frankfurt a. M. (Postkuriosum.) Einer Sameln wurden dieser Tage zwei Postkarten zugesandt. Poststempel vom 26. März 1914 aus Frankfurt bzw. 1913 aus Herford trugen. Die beiden Karten sind also 17 Jahre in Deutschland unterwegs gewesen.

Frankfurt a. M. (Zunahme der Erwerbslosigkeit in Hessen und Hessen-Rassau.) Die Arbeitsmarktlage in Hessen und Hessen-Rassau hat sich in diesem Jahre sehr verschlechtert. In diesem Jahre hat die hiesige Entlastung des Arbeitsmarktes schon Mitte Juni hört. Die von diesem Zeitpunkt ab einsehende leichte Bewegung hat sich im Laufe der Verhältnisse verschlechtert. Zunahme der Arbeitslosen betrug in der Juliwoche gegen 561 in der Zeit vom 1. bis 15. Juni und 16. bis 30. Juni. Im Bezirk des Landesarbeitsamtes St. 186318 Arbeitslose vorhanden, davon 87746 (Anfang Juli 89591) als Hauptunterstützung, 24630 (23625) Arbeitslosenunterstützung und 7435 (7345) Arbeitslosenunterstützung. Von den 18 Arbeitsämtern hatten nur 3 (Frankfurt und Trebsa) eine verhältnismäßig kleine Anzahl Arbeitslosen zu verzeichnen. In den übrigen 15 sind die Zahlen gestiegen, absolut am höchsten im Bezirk (um 1739) und in Kassel (529).

Frankfurt a. M. (Bessere Verbindung Schotten anlässlich des Motorabends.) Zur besseren Verbindung mit Schotten hat die Reichsbahn Sonntag, 27. Juli, an welchem Tage das Große Rennen „Rund um Schotten“ stattfindet, eine auf der und Abendverbindung zwischen Frankfurt und Schotten geschaffen, und zwar wird zu dem um 7.15 Uhr Sonntag nach Lauterbach ab Stochheim ein Abzug nach Schotten gefahren. Abfahrt Stochheim 8.50 Uhr, Schotten 9.44 Uhr. Abends fährt ein Zug 18.30 nach Schotten ab, der in Stochheim Anschluß an den Sonntag nach Frankfurt hat. Ankunft Frankfurt Hauptbahnhof 2.15 Uhr.

Frankfurt a. M. (Ein gefährlicher Heiratsschwindler.) Die hiesige Polizei hat in der Person des 34-jährigen früheren Kaufmanns Jakob Mann einen gefährlichen Heiratsschwindler festgenommen. Es war Mann ein Leichtes, seinen Opfern mit seinem belebten Geld aus der Tasche zu locken. Zur Täuschung Opfer verschaffte er sich Heiratspapiere, die er den Verführten überließ. Nachdem er ihnen großzügige Versprechungen zukünftig gemacht und sie ausgebeutet hatte, ließ er sich von sich hören. Außerdem soll er hier und in der Umgebung zahlreiche Schankwirtie geprellt haben.

Kassel. (Reich keine Wahl des Landesmanns von Hessen-Rassau.) Die Neuwahl des Landeshauptmanns für den Bezirksverband Kassel und Provinz Hessen-Rassau, die eigentlich bei dem am 1. erfolgten Zusammentritt des Landesausschusses eine Entscheidung erfahren sollte, ist bis nach den Reichstagswahlen also bis Ende September oder Anfang Oktober, vertagt worden.

Marburg (Bahn). (Vergabung der neuen Tuberkulose-Krankenhaus.) Vergabungen zum Bau des von der Landesversicherungsanstalt Marburg geplanten modernen Tuberkulose-Krankenhaus sollen noch in dieser Woche erfolgen. Das Krankenhaus wird etwa 4 Km. von der Stadt südlich der Marburg-Schödel errichtet werden. Bei dem öffentlichen Wettbewerb hat bekanntlich der Entwurf der Architekten Brand und Kleiner (Frankfurt a. M.) den ersten Preis getragen.

Marburg. (Der Neubau der Marburger Universitäts-Frauenklinik.) Der Neubau der Universitäts-Frauenklinik soll in etwa drei Wochen begonnen werden. Man hofft die Arbeit laufend fortzusetzen, so daß die Stellung im Frühjahr 1932 erfolgen kann. Der Neubau einfacher Form gehalten sein und sechs Geschosse umfassen. Die Räume für 65 Hebammen und Hebammenhelfer sollen im Dachgeschoss untergebracht werden. Im Dachgeschoss sollen Wohnräume für weitere Pflegehallen eingerichtet werden.

alten Patrizierhause. Ein Mädchen öffnete auf ihr

„Ich habe nur die Bücher abzugeben“, sagte das Mädchen, das nicht Deutsch verstand, euferrung. Eine Dame trat gleich darauf in die Diele, in der eine wartend stand. Freundlich grüßend sagte sie: „Ich danke Ihnen sehr. Bitte nehmen Sie doch Augenblick Paus“, sie wies mit einer einladenden Bewegung auf einen der Rohrstühle, die sich um einen den Tisch gruppierten. Angelene lehnte dankend ab. „Sehr liebendwirdig, gnädige Frau, ich möchte nicht stören — ich bin auch sehr eilig.“

Frau von Hamcourt sah sie fest an.

„Wir sind und schon einmal begegnet“, sagte sie.

„Ja, gnädige Frau.“ Angelene wurde rot.

daran, daß ihr diese Begegnung sehr peinlich gewesen war. Frau von Hamcourt erricht ihre Gedanken schüttelte den Kopf.

„Das braucht Ihnen doch nicht peinlich zu sein, es kann einem ja doch passieren, daß er in Geldverlegenheit kommt. Ich sah Sie übrigens auch bei der Gelegenheit nicht zum erstenmal — es fiel mir ja ein, daß ich Ihnen im Kontor meines Bruders häufig begegnet bin. Es stimmt doch? Ich trete nicht — Sie waren bei Stuarbi angestellt?“

Angelene bejahte. Eine ungeheure Scham überlief ihr. Ihr Herz klopfte heftig.

„Bitte, setzen Sie sich doch“, bat Frau von Hamcourt, „ich kann Sie nicht so fortlassen — ich muß sprechen. Es ist ja wie ein Wunder, daß Sie in mein Haus gekommen sind.“

Angelene setzte sich nun.

„Mein Bruder hat sich die erbemlichste Mühe gegeben, Ihren Aufenthalt zu ermitteln, und war verzweifelt, daß es ihm nicht gelang — Sie waren wie vom Erdboden verschwunden.“

„Ich nahm die erste beste Arbeit, die sich mir als ich —“

Frau von Hamcourt ließ sie nicht ausreden.

Fortsetzung folgt

□ Nur noch ein Bergmann verschüttet. Der unermüdete Arbeit der Rettungsmannschaften ist es bis heute früh gelungen, weitere sechs Opfer der Grubenkatastrophe aus der Aurt-Schacht in Neurode zu bergen. Nunmehr ist nur noch ein Bergmann verschüttet.

□ Wirbelsturmkatastrophe in Venetien. Ein heftiger Wirbelsturm, der in einer Ausdehnung von etwa 40 Kilometer die Städte Susegana-Prinla-Volpago del Montello-Montebelluna heimsuchte, richtete schwere Verwüstungen in den Orten Parco di Susegana, Nervesa, Selva und Volpago an. Zahlreiche Häuser stürzten ein. Bis jetzt sind zwanzig Todesopfer und eine große Anzahl Verletzte zu beklagen. Doch befürchtet man, daß die Zahl der Opfer noch steigen wird. Behörden und Truppen sind an die Unglücksstellen geeilt, um schnellstens die Hilfsmittel einzuleiten.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Gefunden
ein Schraubenschlüssel zur Weinbergssäge. Der Eigentümer wird ersucht, seine Rechte innerhalb 6 Wochen im Rathaus, Zimmer Nr. 1 geltend zu machen.

Hochheim, a. M., den 23. Juli 1930

Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

Die Lieferung des Brennstoffes im Heizjahr 1930/31 das Rathaus, die Schule, das Elektrizitäts- und Gaswerk soll im Submissionswege vergeben werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Brennstoff“ bis zum 31. Juli 1930 auf Zimmer 8 des Rathauses zu geben, wo auch die Angebotsformulare gegen Erstattung der Kosten zu haben sind. Die Öffnung der Angebote zum gleichen Termin 11 Uhr im Beisein der Interessenten.

Hochheim, den 24. Juli 1930

Der Magistrat: E.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unsres lieben Bruders, Schwagers u. Onkels, Herrn

Adam Windisch

Eisenbahnbetriebssekretär i. R.

sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Grün für seine trostreichen Worte am Grabe, der lieben Schwester Edith für ihre treue Pflege und der Soldatenkameradschaft für die letzte Ehrung

Die trauernden Angehörigen

Hochheim a. M., den 25. Juli 1930.

Getreide-

Antauf, -Umtausch,

durch

Jakob Siegfried

Rassenheimerstraße 38.

Guterhalter, dunkelgrüner

Kinder - Wagen

zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Junges Mädchen

sucht tagsüber Beschäftigung
Näheres in der Geschäftsstelle
Rassenheimerstraße Nr. 25.

Ab Sonntag steht ein
frisch. Transp. Han-
noveraner Ferkel u.

Läufer Schweine

zum Verkauf bei
Wag Krug, Hochheim, Telefon 48.

Rundfunkhörer

abonnieren nur die

S. R. Z.

Südwestd. Rundfunk-Ztg.

Sie ist die einzige
offizielle Radio-Ztg.
des rhein-mainischen
Senders

Probeheft kostenlos
vom

VERLAG DER S. R. Z.
FRANKFURT A. M.
Blücherstraße 20/22

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke
liefern zu Originalpreisen (bei
größeren Aufträgen Rabatt)

die Buchhandlung,
H. Dreisbach, Flörsheim

Geschäftsübergabe

Hiermit teile ich meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten höflichst mit, ich mein

Rauch-, Spiel- und Papierwaren-Geschäft

Herrn Philipp Enders übergeben habe, die jahrelange freundliche Berücksichtigung danke ich Allen herzlichst und bitte meinen jungen Geschäftsnachfolger Herrn Enders in gleicher Weise zu erretten. Mit vorzüglicher Hochachtung:

L. Merten Ww.

Geschäftsverlegung und Übernahme

Meinen werten Kunden, Freunden, Bekannten und allen Einwohnern zur geistl. Kenntnis, daß ich nun nach vollendetem Umbau

Friseur-Geschäft

in das Haus von Frau Merten Ww., Wiesenstraße 3 verlegt und das Rauch-, Spiel- und Papierwaren-Geschäft der Genannten übernommen habe. — Es würde mich freuen, wenn mein junges Friseur-Geschäft, verbunden mit dem ältesten Hochheimer Rauch-, Spiel- und Papierwaren-Geschäft auch Ihre Berücksichtigung finden würde und gebe dieser Stelle gerne die Versicherung, daß alles zur Zufriedenheit meiner werten Kunden ausbleiben werde. Hochachtungsvoll grüßt

Philipp Enders

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

7. Sonntag nach Pfingsten, den 27. Juli 1930.
Eingang der hl. Messe: Klatschet in die Hände, alle jauchzet mit Jubelstimm! Denn der Herr, der Allerhöchste, ist gekommen, ein großer König über die ganze Erde.
Evangelium: Warnung des göttlichen Heilandes vor Propheten.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr 2. Uhr Andacht zu Ehren des hl. Erzengels Michael.
Wochentags: Die erste hl. Messe fällt aus. 7.15 Uhr Sonntag: Die zweite hl. Messe fällt aus.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. Juli 1930. (6. n. Trinitatis).
8.30 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Jugendgottesdienst.
Donnerstag, den 26. Juli 1930 abends 8 Uhr Jungmännerbund im Gemeindehaus.
Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

Freitag, den 27. Juli 1930 abends 8 Uhr Rosenkranz im Gemeindehaus.

U.-T.-Lichtspiele Hochheim

Samstag, den 26. u. Sonntag, den 27. Juli 1930



Die Goldmine von Santa Paxi
mit dem größten Cowboy-Darsteller
Tom Mix

Sonntag 4.30 Uhr Kindervorstellung

Montag, den 28. Juli

„Ein besserer Herr“



Sommerfreude — Ferienfreude

mit dem Juli-Heft von
SCHERL'S MAGAZIN

„Wir veranstalten eine Schönheitskonkurrenz!“, „Die wahre Mata Hari“, „Goldschimmer!“, eine Erzählung aus Alaska von Jack London, „Die Verbrecherelite von Chicago“ und noch viele andere schön und interessante Beiträge.

Scherl's Magazin ist für 1 RM. überall zu haben

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:
Flörsheim am Main, Karthäuserstraße 6

Restaurant „Mainlust“ Hochheim

Am Sonntag

Tanz

Jazz-Orchester „Metropole“
mit Saxophon.

Ihr Wunsch ist? Zu Ipapap

Wir kommen Ihnen entgegen und waschen und bügeln Ihnen ab heute jeden

Herrenkragen für 15 P.

Alle andere Wäsche entsprechend

Annahmestelle:

Frau Kaltenbach Wwe., Hochheim

Weißburgerstraße 4

Herrenstrickwäsche, Schrankfertige Wäsche nach Gewicht

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in der Achselhöhle, sowie Geruchsbelästigung, besonders bewährt **Leofarm** (Lade 1 Mark). In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Nach dem Koblenzer Unglück.

Beileidstelegramme aus aller Welt.
Die grauenhafte Brückenkatastrophe in Koblenz als tragischer Abschluß der Befreiungsfeier hat überall das größte Mitgefühl hervorgerufen. Aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes sind an den Magistrat der schwer betroffenen Stadt Beileids- und Beileids-Telegramme eingelangt.
So schreibt die „Neue Freie Presse“: Überall, wo Deutsche wohnen, empfindet man aufrichtige Anteilnahme und innigstes Mitleid an dem Unglück, das sich gestern in Koblenz ereignete. In Österreich haben gestern durch die Vermittlung des Radio sozusagen unmittelbar, nicht bloß seelisch, sondern auch in den Freudenstunden an Deutschen teilgenommen. Wir fühlen uns auch im Leid aufs engste mit dem Rheinland verbunden.

Preußens Trauer.
Die der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium angeordnet, daß die sämtlichen öffentlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der öffentlichen Schulen am Tage der Beileidung der Opfer des Brückeneinsturzes in Koblenz in ganz Preußen nach den Bestimmungen der Verordnung vom 19. Juni 1929 halbmast zu beflaggen sind.

Aufklärung der Burteluder Vergiftungsercheinungen.

Ein Cholera-Erreger festgestellt.
Die schweren Krankheitserscheinungen nach einem Hochzeitsmahl in Burtelude haben nun ihre Aufklärung gefunden. Auf Grund der bakteriologischen Untersuchung ist der Erreger der Cholera nostras festgestellt worden, die eine Abart der echten Cholera ist. Wie die Erreger dieser Krankheit in den Kreis der Hochzeitsgesellschaft gekommen sind, steht noch nicht einwandfrei fest. Man nimmt aber an, daß einer der Hochzeitsgäste der Träger der Bazillen war und die übrige Gesellschaft angesteckt hat. Diese Vermutung wird durch den Umstand bestätigt, daß nur die Gäste eines bestimmten Tisches erkrankten, während die Personen, die an dem zweiten Tische Platz genommen hatten, ausnahmslos gesund blieben. Der Tod des 60-jährigen Hamburger Gastes, der zu den erkrankten Personen gehörte, wird auf hinzugegetrene Herzschwäche zurückgeführt. Die Behörden haben strenge Maßnahmen getroffen, um ein Weitergreifen der Krankheit auf weitere Personen zu verhindern. Die Erkrankten befinden sich durchweg auf dem Wege der Besserung, so daß mit ihrer Genesung zu rechnen ist.

Aus aller Welt.

Die Rheinlandsfestspiele verlegt. Infolge des Brückeneinsturzes und der am Samstag vorgezogenen Trauerfeier ist die Eröffnung der Rheinlandsfestspiele auf dem Ehrenbreitstein auf Sonntag, den 27. Juli, um 8 1/2 Uhr verschoben worden.

Die Mainzer Oper. Eine Kunstrevue in Berlin hat die Nachricht verbreitet, daß die Mainzer Oper geschlossen worden ist. Diese Nachricht ist bereits durch mehrere Blätter des Reiches gegangen. Wie von der Bürgermeisterei der Stadt Mainz mitgeteilt wird, beruht diese Meldung auf einer glatten böswilligen Erfindung. Die Mainzer Oper nimmt im nächsten Spieljahr ihren vollen Betrieb wie in den Vorjahren auf. Am Gegenteil sind zwischen ihr und anderen Städten Abschlüsse getätigt worden, nach denen die Mainzer Oper den Opernspielplan dieser Städte mitbestimmt.

20 Monate als Reparationsarbeiter in Frankreich

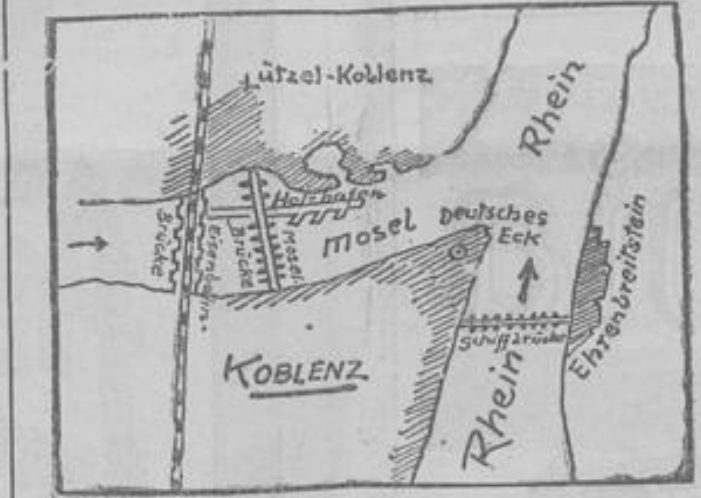
Von Martin Roos H. Flörsheim am Main.

1. Fortsetzung
Vor uns schaukelten in dem leicht bewegten Wasser eine Menge Fischerbarken, auf der gegenüberliegenden Seite lagen einige größere Dampfer am Pier der Cunard Linie, in der Ferne das Vopren und Quetschen einiger großer Bagger. Es ist gerade Ebbe und deshalb wenig Verkehr im Hafen. Da mein Freund E. zum Büro muß, brechen wir bald wieder auf. Wir hatten der Markthalle noch einen kurzen Besuch ab, da heute großer Markt ist. Das bunte Leben und Treiben ist ungemein lebhaft. Einige Minuten später passieren wir die Rue St. Quentin Boulevard Francois Ier und Boulevard des Strasbourg.

Wir stehen am Meeresstrand. Zum ersten Mal in meinem Leben sehe ich das Meer. Vor mir die ungeheure Wasserfläche, deren Ende an diesem schönen Nachmittag nicht festzustellen ist, da im Hintergrunde Meer und Horizont sich zu vereinen scheinen. Auf der Reede eine Anzahl größerer Schiffe, welche die Flut abwarten um entweder in den Hafen einzufahren oder die Seine hinauf nach Rouen.

Die Gießen. (Giesener Ortskrankenkasse.) Von der Leitung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gießen-Stadt wurde in einer Ausschuß-Sitzung der Geschäfts- und Kassenabrechnung von 1929 vorgelegt und von dem Ausschuß einstimmig genehmigt. Die Einnahmen der Kasse im Jahre 1929 beliefen sich auf 984 603 Mk., die Ausgaben beziffern sich auf 1 000 650 Mk., so daß sich ein Fehlbetrag für das Rechnungsjahr von rund 15 000 Mk. ergibt. Der Fehlbetrag wird aus Reserven gedeckt. Er ist in erster Linie auf die Folgen des außerordentlich strengen Winters 1928/29, auf die anschließende Grippe-Epidemie mit großen Aufwendungen für Kranke und auf gestiegene Aufwendungen für Ärzte, Arzneimittel usw. zurückzuführen, hat jedoch keine Erhöhung der Beiträge und keine Herabsetzung der Leistungen erforderlich gemacht. Von der Kassenverwaltung wurde mitgeteilt, daß der Neubau eines Verwaltungsgebäudes, der im Entwurf fertiggestellt ist, in einfacher Form und zweckmäßiger Gestaltung geplant ist und die vorgesehene Bausumme unbedingt eingehalten werden soll. Ferner beschäftigte man sich mit der Frage der Verschmelzung der beiden Ortskrankenkassen Gießen-Stadt und Gießen-Land, wobei die Ausschußmitglieder von Gießen-Stadt in getrennter Abstimmung (Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter) sich einstimmig für die Verschmelzung aussprachen. In einer anschließenden gemeinsamen Beratung mit den Vertretern der Ortskrankenkasse Gießen-Land kam jedoch als Ergebnis heraus, daß die Arbeitgebervertreter der Ortskrankenkasse Gießen-Land grundsätzlich nicht gegen den Zusammenschluß sind, jedoch den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet zu dieser Verschmelzung ansehen, während die Arbeitnehmervertreter von Gießen-Land sich für den Zusammenschluß aussprachen. Da mithin die Zustimmung der Arbeitgebervertreter von Gießen-Land zur Verschmelzung im gegenwärtigen Augenblick nicht gegeben wurde, sind die Verhandlungen zwecks Vereinigung der beiden Kassen zunächst gescheitert.

Die Darmstadt. (Großes Jubiläums-Reit- und Fahrtturnier in Darmstadt.) In Anbetracht des Jahres des Pferdes und des 600-jährigen Jubiläums der Landeshauptstadt ist nunmehr die Abhaltung des schon länger geplanten großen Turniers als gesichert anzusehen. Das Turnier findet statt am Samstag Nachmittag, den 30. August und Sonntag, den 31. August 1930. Mit den Vorbereitungen ist bereits begonnen worden. Im Rahmen des Programms, welches zum großen Teil aus Wettbewerben für ländliche Fahrer und Reiter besteht, soll auch die Hengstparade, die im letzten Winter einen so überaus großen Erfolg hatte, in Form einer Schaunummer zur Abhaltung gelangen.



Der Schauplatz der Katastrophe von Koblenz.

Leuchtturm ins Meer, den Ausblick nach dieser Seite begrenzend. Links die fast 20 Kilometer breite Seinemündung, in der Ferne schimmert die Silhouette der beiden Seebäder Trouville und Deauville, dahinter im blauen Dunst eine Gebirgskette, sich weit ins Meer vorschiebend.

Kurz besichtigen wir noch, das in der Nähe befindliche Denkmal, welches die Belgier der Stadt aus Dankbarkeit für die während des Krieges ihrem König und ihrer Regierung gewährte Gastfreundschaft errichten ließen.

Einige Minuten später sind wir im Büro. Ich habe noch zwei Stunden Zeit, da der Dampfer mit dem ich zum Spüler 2, meinem Arbeitsplatz, fahren soll, erst 7 Uhr abfährt. Ich benutze die Gelegenheit für einen Brief an Frau und Kinder, welche ich vorläufig nicht mitnehmen konnte, aus Gründen die später leicht verständlich sind. Gegen 6 Uhr geht es mit der Tram zum Bahnhof, um meine Koffer abzuholen, dann mit einem Taxi zum Quai Bouffon an den Dampfer.

Am Montag hatten wir Nachtschicht und begannen abends 7 Uhr mit der Arbeit. Mittags 2 Uhr ließ ich mich an Land sehen. Es war schönes Wetter und ich wollte die Gelegenheit zu einem Spaziergang benutzen. Nach dem Passieren von 4 Drehbrücken der rue General Faidherbe, Place Gambetta, und Boulevard de Strasbourg, ging ich zum Bahnhof um eine Zeitung zu kaufen. Dort traf ich einen Bekannten, der sich bereit erklärte mir die Stadt zu zeigen. Es war ein Russe, den ich in den ersten Tagen kennen lernte. Auf dem Course de la Republique tranken wir einen Kaffee in einer Bar. Es kam mir komisch vor, daß der Kaffee in Gläsern gebracht wurde und ein Gläschen Kognak dazu serviert wurde. Nach dieser Stärkung gingen wir weiter zur rue Normandie nach dem Place Thiers. Unterwegs machte ich einige kleinere Einkäufe. Überall stehen Tische vor den Läden, auf welchen die Ware ausliegt.

Die Darmstadt. (600-Jahrfeier der Stadt Darmstadt.) Darmstadt feierte sein 600-jähriges Stadtjubiläum ruhig und besinnlich, wie es dem Charakter der Stadt entspricht. Die Gebäude trugen Flaggen und die sonst üblichen Feiern mit Umzügen und Volksfesten blieben aus. Etwa 600 heftige Amerikaner hatten ihre alte Heimat aufgesucht und ihre Glückwünsche überbracht. In der Altstadt wurde ein einfacher Brunnen eingeweiht, den eine Darmstädter Latenspielband der Stadt zum Geschenk machte. Er ist dem Dichter Ernst Elias Niebergall gewidmet, dessen Bildnis er trägt und aus dessen unergänzlichem „Datterich“ er humorvolle Reize zeigt. Das Werk ist in Muschelstift von dem Bildhauer Allen Sabicht ausgeführt. Eine Festigung des Stadtrats im alten Rathaus am Marktplatz gab Oberbürgermeister Müller Gelegenheit zum Rückblick und Ausblick. Die Feier war ernst und würdig. In sie fiel auch ein Gedanke an die Toten von Koblenz, dem Minister Korell in mitfühlenden Worten Ausdruck gab. Der Reichspräsident hat folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Der Stadt Darmstadt sende ich zur Feier des 600-jährigen Jubiläums der Verleihung der Stadt- und Marktrechte meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche. Möge die heftige Landeshauptstadt, die vom Trude der Fremden Befreiung auch nicht verschont geblieben ist, inmitten des nun befreiten Hessenlandes einer glücklichen, blühenden Zukunft entgegengehen.“ Das Antworttelegramm lautet: „Mit ehrerbietigem Dank für die gütigen Glückwünsche Ew. Excellenz verbinde ich die im Brennpunkt der deutschen Westfront gelegene heftige Landeshauptstadt an ihrem Jubiläum ein erneutes Treuebekenntnis zur deutschen Republik und unserem erhabenen Reichspräsidenten. Oberbürgermeister Müller.“

Die Dillenburg. (Einbrecherbezug.) In der Nacht hatten die Einbrecher der Uhrhandlung Weber in der Hindenburgstraße einen Besuch ab. Sie zerstörten mit einem Glas- und Eisenwerkzeug die Schließung und entwendeten einige Uhren. Als dann begaben sie sich zur Güterausgabe am Reichsbahnhof, zertrümmerten dort ein Fenster und drangen in den Kassenraum ein. Hier durchwühlten sie sämtliche Schränke und versuchten, mit Schwarzpulver und Bismutpulver den Kassenschrank sowie einen Wandtresor zu sprengen. Der Kassenschrank hielt aber ihren Versuchen stand, während das Schloß des Tresors zertrümmert wurde. Die Einbrecher wurden jedoch entlassen, denn Geld bestand sich keines im Tresor, jedoch wurden durch die Sprengung wichtige Akten beschädigt. Kriminalbeamte der Reichsbahn und der Dillenburg Polizei haben die Nachforschungen nach den Tätern aufgenommen.

Die Frankfurt a. M. (Ständige Ausstellung für Arbeiterschulung in Frankfurt.) In Frankfurt a. M. wird neben dem Deutschen Arbeiterschulungsmuseum des Reichsarbeitsministeriums in Berlin und dem Sozialen Landesmuseum in München ein weiteres derartiges Museum, die Ständige Ausstellung für Arbeiterschulung, eingerichtet. Die Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene, deren Reichsgeschäftsstelle sich in Frankfurt a. M. befindet, wird zu diesem Zweck ihre Sammlung zur Veranschaulichung der mit dem Beruf verbundenen gesundheitlichen Gefahren und deren Verhütung in erheblichem Umfang ausstellen. Die Ausstellung, die etwa 600 Quadratmeter des Messgeländes einnimmt und voraussichtlich im kommenden Frühjahr eröffnet wird, zerfällt in zwei Teile: der allgemeine Teil behandelt die allgemeinen Grundsätze der Arbeitshygiene, der Gewerbehygiene und der Unfallverhütung, der spezielle Teil behandelt gewerbehygienische und unfalltechnische Fragen der einzelnen Industrien, hauptsächlich der chemischen Industrie.

Die Frankfurt a. M. (Außerordentlicher Parteitag der hessischen Sozialdemokraten.) Ein außerordentlicher Landesparteitag der Sozialdemokratischen Partei Hessens zur Aufstellung der Kandidaten für die Reichstagswahl ist auf Sonntag, den 17. August, im Gewerkschaftshaus zu Frankfurt a. M. vorgesehen.

Die Trottoirs in der Stadt sind meistens sehr breit und es ist deshalb möglich, daß sich ein großer Teil des Geschäftsverkehrs auf der Straße abwickeln kann, ohne den ziemlich starken Verkehr zu behindern.

Am Hotel de ville beschäftigen wir die schönen Denkmäler und Anlagen und nehmen uns einen der dort stehenden Stühle, um uns etwas auszuruhen. Raum haben wir Platz genommen, kommt eine alte Frau, um 15 Cts. für die Benutzung des Stuhles zu fassen. Ich zahle den Betrag ganz gerne, nachdem mir der Russe den Zweck erklärte. Die Frau darf das Geld für sich behalten und hat dadurch eine laufende Einnahme, die sie vor Not im Alter schützt. Die Anlagen sind sehr schön und geschmackvoll angelegt, überall Blumen darunter viele exotische Pflanzen. Die Baumstämme sind zum größten Teil mit Eisen überwuchert, rechts und links plätschern mit Nymphen gezierte Springbrunnen.

Nach einer Stunde, die in angenehmer Unterhaltung verfloß, ging es weiter in die rue de Paris. Am Place Gambetta beschäftigen wir das Kriegerdenkmal, welches die Stadt ihren im Weltkrieg gefallenen Söhnen errichten ließ. Es waren 6000 Namen darauf. Vor dem Denkmal eine Anzahl frischer Kränze, ein altes Mütterlein verrichtet ein Gebet, Tränen auf den runzligen Wangen. Vielleicht ist heute der Todestag ihres Sohnes, dessen Gebeine fern von der Heimat in einem Massengrab ruht. Meine Gedanken wandern unwillkürlich zurück in jene Zeit, in welcher der Wahnsinn und Mord regierten.

In der rue de Paris kaufe ich mir einen Sprachführer von Granier Paris, da ich gerne Französisch lernen wollte. Am Cafe de Paris verabschiede ich mich von meinem Begleiter und gehe noch einmal zum Büro um meinen Freund aufzusuchen. Leider ist er nicht da und ich trete den Rückweg an zum Quai Cene, wo unser Boot schon wartet.

(Fortsetzung folgt.)

Unaushaltbarer Drang zur Hochschule.

Aus dem soeben erschienenen Bericht des Preussischen Kultusministeriums über das Wintersemester 1929/30 an den deutschen Hochschulen ist zu ersehen, daß die Zahl der Studenten gegenüber dem Wintersemester des Vorjahres wieder um 8,3 Prozent gestiegen ist. In welchem Umfange heute die Akademisierung fortschreitet, ist aus der sozialen Herkunft der Studenten ersichtlich. Die Hochschulpflicht gliedert die Väter nach ihren Berufen in 15 Gruppen, von denen die mittlere Beamtenklasse mit rund 29 Prozent den größten Anteil beansprucht, es folgen dann die Handels- und Gewerbetreibenden mit 23 Prozent, und in weitem Abstand die höheren Beamten mit 15 Prozent, der Rest zerfällt sich in die Anteile von 12 Gruppen, deren jede nicht mehr als 7 Prozent beträgt.

Sondert man nun die akademisch gebildeten Väter von den nichtakademisch gebildeten, so ergibt sich, daß über die Hälfte aller Studierenden des vergangenen Wintersemesters solchen Familien angehören, die zum ersten Male eine Generation in die Hochschulen schickten. Rund 64 000 Söhne und Töchter mittlerer und unterer Beamter, Handwerker, Gewerbetreibender, Bauern und Arbeiter rücken in breiter Front vor zu dem Erwerb geistiger Güter, der ihren Vätern und meist auch deren Vorfahren verlagert war. Verhältnismäßig gering ist noch immer die Beteiligung der studierenden Arbeiterjöhne. Der Prozentsatz beträgt an den Universitäten 2,5, an den Technischen Hochschulen 2,2 Prozent.

Rundfunkprogramm

Samstag, 27. Juli, 7-8.15 Von Hamburg: Sinfoniekonzert auf dem Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie. — 8.15: Katholische Morgenfeier. — 10-11.00 Von Wittenberg-Großalmrode: Stunde des Chorgesangs. — 11.15 Von Gelnhausen: Stadtgründungsfeier. — 12.00: Konzert, Kurt Guttman mit dem Terra-Tonfilm-Orchester. — 13.00 (1.00): Juchminuten der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. — 13.10 (1.10) Von Schotten: 4. Lauf um die deutsche Meisterschaft für Motorradfahrer. — 14.00 (2.00) Von Stuttgart: Kinderstunde, Onkel Theobalds Erlebnisse mit den kleinen Bären im Wald. — 15.00 (3.00): Stunde des Landes. „Was ist beim Betrieb eines Schleppers mit angehängtem Winde-mäher zu beobachten?“ — 15.30 (3.30): Das Land spricht zur Stadt, „Rot des Landes ist Rot der Stadt“, ein Gespräch zwischen Bürgermeister Georg Schmidt, Oberjohbach, und Hugo Ramm, Frankfurt a. M. — 16.00 (4.00): Nachmittagskonzert des Rundfunk-orchesters. — 18.00 (6.00): Sigismund von Radetzki liest aus eigenen Arbeiten. — 18.20 (6.20) Stunde des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung: „Das deutsche Volkslied in Lothringen“, Vortrag von Max Jttenbach, Frankfurt a. M. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: Bilder aus Dorf und Stadt, Regitationen von Martin Lang. — 20.00 (8.00): Musikkonzert. — 21.15 (9.15): Heitere Ein-akter von Curt Gök. — 23-6.30 (11-12.30): Tanzmusik auf Schallplatten.

Montag, 28. Juli, 7.30-8.30 Von Bad Hertrich: Konzert. 12.30 Schallplattenkonzert: Liebeslieder, Liebesarien u. Liebesliedern. — 13.00 (1.00): Liebeslieder, Liebesarien u. Liebesliedern (Fortsetzung). — 16.00 (4.00): Konzert. — 18.05 (6.05): „Die mit der Lithographie“, Vortrag von Dr. Walter Schürmann, Frankfurt. — 18.35 (6.35): „Was wollen die religiösen Sozialisten“, Vortrag von Pfarrer Edert, Mannheim. — 19.30 (7.30): Herz-Ambulatorium, Reportage von Geh. Rat Prof. Dr. Heber, Dr. Paul Laven. — 20.00 (8.00): Konzert des Rundfunkorchesters.

Dienstag, 29. Juli, 7.30-8.30: Konzert. — 12.30: Promenadekonzert. — 12.55: Rauener Zeitzeichen. — 13.00 (1.00) Schallplattenkonzert: Alt-Wien. — 15.00 (3.00): Hausfrauen-Nachmittag, hält vom Frankfurter Hausfrauenverein e. V. — 15.45 Von Steinau bei Schlitz: Seifenfabrik, Reportage. — 16.00 (4.00): Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05 (6.05): „Graf Hermann Keyserling — anlässlich seines 60. Geburtstages“, Vortrag von Dr. Fritz Delmarmann, Frankfurt a. M. — 18.35 (6.35): „Gedanken über den baltischen Charakter“, Vortrag von Dr. Schottländer. — 19.05 (7.05): „Das befreite Weinland“, Eine Sprache über Zukunft und Sorgen des deutschen Weinbauers. — 19.30 (7.30): Unterhaltungskonzert. — 20.00: Konzert des Rundfunkorchesters: Der unbekannte Mozart. — 21.30 (9.30): Deutcher. — 22.50-24.00 (10.50-12.00): Tanzmusik.

Alle Reinigungssorgen
verschleicht Henkel's



Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

FRANKFURT a. M.

Friedensstraße 2
Fernsprecher »Hansa 27326«

BÜROS:

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik),
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90, DORTMUND, Süd-
wall 29, DRESDEN, Neustädter Markt 11, DÜSSELDORF,
Wahnenplatz 12, ERFURT, Mainzerhofplatz 13, FRANK-
FURT a. M., Friedensstraße 2, HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-
Str. 25-31, HANNOVER, Am Schiffgraben 15, KÖLN,
Weidenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz), LEIPZIG,
Nicolaisstraße 10, II, MAGDEBURG, Otto von Guericke-
Straße 11, MANNHEIM, Q 7, 23, MÜNCHEN, Kaufinger
Straße 3 (Roman Meyerhaus), NÜRNBERG, Lorenzer
Platz 12, III, STUTTGART, Tübinger Straße 33

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters



Antoni
warum weinst du?

Mir tut die Firma

M. Jansen

so leid. Die hat die
Preise für ihre schöne

Herren- und Damen-Konfektion

so rücksichtslos herab-
gesetzt, daß ich Mitleid
mit der Firma haben muß

Na, da freu dich doch.

da kannst Du Dich ja
am Montag, 28. Juli
furchtbar billig einkleiden.

M. JANSSEN

Frankfurt a. M.

Nur Bleidenstraße 1
Ecke Liebfrauenberg 33-35